№ 140. Sonntag, den 19. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 16. Juni.

8 Uhr Abends. Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Dr. v. Schelling, v. Puttkamer u. A.

Das Haus tritt in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ernennung der Bürgermeister in den Reichslanden ein.

Abg. Winterer bezeichnet das Gesetz als den Anfang zur Vergewaltigung der reichsländischen Gemeinden.

Abg. Fürst Carolath begrüßt die Vorlage als ein Zeichen des Systemwechsels, und hofft, die Regierung werde mit Maßregeln fortfahren, um die Deutschen der Reichslande und nicht mißvergnügte Notablen zu befriedigen.

Abg. v. Friesen ist für die Vorlage und empfiehlt die äußerste Strenge gegen die Reichslande.

Abg. Miquel wünscht die Reichslande als ein deutsches, einst verlorenes, aber wiedergewonnenes Land behandelt zu sehen. Wünschten die elsaß-lothringischen Abgeordneten, daß ihre Beschwerden wohlwollend aufgenommen würden, so müßten sie erst Vertrauen einflößen. Abg. Miquel warnt schließlich dringend vor mißbräuchlicher Anwendung des Gesetzes, das er aus historischen und kommunalen Gründen motivirt.

Abg. Windthorst bemängelt die Vorlage und fragt an, ob es beabsichtigt sei, Elsaß-Lothringen zu einer preußischen Provinz zu machen.

Bundesbevollmächtigter Graf Lerchenfeld erwidert, der Bundesrath werde sich durch keine Provokation aus seiner Ruhe bringen lassen.

Nach einer weiteren Bemerkung der Abgg. v. Helldorff, Grad und Richter werden die einzelnen Paragraphen der Vorlage angenommen, ebenso wird der Gesetzentwurf betreffend die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten von Elsaß-Lothringen angenommen.

Unterstaatssekretär v. Puttkamer war den Ausführungen des Abg. Winterer, daß die Vorlage wesentliche Beschränkungen für Elsaß-Lothringen enthalte und eine Mehrbelastung des Budgets herbeiführen werde, entgegengetreten.

Nächste Sitzung morgen (dritte Lesung der Postdampfernovelle, Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten, Branntweinsteuer- und Kunstbutter-Vorlage).

46. Sitzung vom 17. Juni.

10 Uhr. Am Bundesrathstische: Dr. von Scholz, von Bötticher u. A.

Zur dritten Lesung des Gesetzes betr. Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern liegt die Resolution Bamberger vor, der Reichskanzler möge den Norddeutschen Lloyd zu statistischen Ermittelungen über den Ursprung ꝛc. der auf den Schiffen des letzteren beförderten Waaren und Passagiere veranlassen und das Ergebniß dem Reichstage mittheilen.

Abg. Gebhardt beantragt hierzu den Zusatz: „soweit nicht berechtigte Interessen dadurch gefährdet werden.“

Das Gesetz wird definitiv angenommen.

Nach Erledigung des Branntweinsteuergesetzes, worüber wir an anderer Stelle berichten, wurde auch das Kunstbuttergesetz nach den Beschlüssen der 2. Lesung, also mit dem Verbot der Mischbutter angenommen, obgleich Staatsminister von Bötticher die Erklärung abgegeben hatte, daß die Regierungen auf dem von ihm in der 2. Lesung bezeichneten Standpunkte ständen, d. h. die Vorlage in dieser Gestalt für unannehmbar betrachteten. In 3. Lesung wurden dann auch die Arbeiterschutzanträge angenommen.

Auf der Tagesordnung der morgen früh stattfindenden letzten Sitzung steht die dritte Lesung der Zuckersteuer, Wahlprüfungen, Belagerungszustand in Spremberg u. s. w. Nach Erledigung der Tagesordnung erfolgt der Schluß der Session durch den Staatsminister von Bötticher.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni.

Ueber das Befinden des **Kaisers** theilt die „Nat. Ztg.“ unterm gestrigen Tage mit, daß der Kaiser in der vergangenen Nacht ziemlich gut geschlafen habe. — Der Schnupfen ist gewichen, jedoch besteht ein größeres Ruhebedürfniß noch immer fort. Im Laufe des gestrigen Nachmittags nahm der Kaiser in seinem Arbeitszimmer den Vortrag des Chefs des Zivil-Kabinets Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski entgegen, hatte demnächst noch eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck vor dessen Abreise nach Friedrichsruhe und nahm dann mit der Frau Großherzogin von Baden gemeinsam im königlichen Palais das Diner ein. Später erschienen dann noch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, um sich vor ihrer Abreise nach England zu verabschieden. — Wie die „Nat. Ztg.“ unterm 17. ferner erfährt, war das Befinden Seiner Majestät des Kaisers auch im Laufe des Tages recht zufriedenstellend. Derselbe hat auch Nachmittags auf einige Stunden das Bett wieder verlassen und später den Staatssekretär des Aeußeren, Grafen Herbert Bismarck, empfangen und beabsichtigte später auch noch von dem Chef des Militärkabinets, General der Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll Vorträge entgegen zu nehmen. Die Besserung macht andauernd ganz erfreuliche Fortschritte.

— Auf Veranlassung des Kronprinzen veröffentlicht die neueste „Berliner Klinische Wochenschrift“ (Redaktion Prof. Dr. C. A. Ewald, Verlag von A. Hirschwald) den Bericht des Herrn Geh. Raths und Prof. Dr. Virchow vom 8. Juni über Fragmente einer Anschwellung im Kehlkopf, die bei dem Kronprinzen mittelst Zangenoperation durch Dr. Mackenzie entnommen worden sind. Nachdem Prof. Virchow das Ergebniß der mikroskopischen Untersuchung der Fragmente dargelegt hat, faßt er sein Urtheil in folgenden Sätzen zusammen: „Der vorliegende Befund geht erheblich über den Befund vom 21. v. M. (Mai) hinaus. In dem damaligen Objekt waren nur sehr schwache, höchstens annäherungsweise mit den jetzigen in Vergleich zu stellende irritative Veränderungen nachzuweisen; allem Anscheine nach gehörten sie nur der Peripherie des Krankheitsherdes an. Gegenwärtig ist eine offenbar mehr zentrale Stelle gefaßt worden. Obwohl diese Stelle eine sehr ausgeprägte Erkrankung erlitten hat, so ergiebt doch die gesunde Beschaffenheit der Gewebe an der Schnittfläche ein prognostisch sehr günstiges Urtheil. Ob ein solches Urtheil in Bezug auf die gesammte Erkrankung berechtigt wäre, läßt sich aus den beiden exstirpirten Stücken mit Sicherheit nicht ersehen. Jedenfalls ist an denselben nichts vorhanden, was den Verdacht einer weiteren und ernsteren Erkrankung hervorzurufen geeignet wäre.“

— Dem Vernehmen der „Schles. Ztg.“ nach, hat die Königin von England dem Dr. Mackenzie für seine Reisen nach Berlin und seine ärztlichen Bemühungen um die Gesundheit des deutschen Kronprinzen ein Geschenk von 500 Pfd. Sterl. gesandt.

— Das Branntweinsteuergesetz ist gestern endgültig mit 233 gegen 80 Stimmen angenommen. Gegen das Gesetz stimmten die Freisinnigen, etwa 30 Mitglieder des Zentrums, die Welfen, Sozialdemokraten und nur der eine nationalliberale Abg. Büsing. (Herr Dommes-Sarnau hat also für das ganze Gesetz, also auch für Aufstellung von Reinigungsapparaten in allen Brennereien ev. für Kosten des Reichs gestimmt). In der kurzen Generaldiskussion, an welcher die Abg. Windthorst, Richter, v. Kardorff und v. Helldorff theilnahmen, erklärte Windthorst, er werde trotz aller Bedenken schließlich für das Gesetz stimmen. Die Beschlüsse 2. Lesung wurden, abgesehen von redaktionellen Verbesserungen nur in einem Punkte abgeändert, in § 43 (Nachsteuer) wurde die in 2. Lesung auf Antrag Witte angenommene Bestimmung, daß für den vor dem 7. Juni auf Lieferung bis ult. Dezember verkauften Branntwein der Käufer die Nachsteuer zu tragen habe, als nicht in das Gesetz gehörig wieder gestrichen. — Bemerken wollen wir noch, daß bei der 2. Berathung der Branntweinsteuervorlage Frh. v. Mirbach die gelegentliche Bemerkung des Abg. Richter, angesichts der Unersättlichkeit der Agrarier würde schließlich nichts anderes übrig bleiben, als die Herren auszukaufen, für eine Kränkung erklärt hat. Herr Richter entgegnete gestern, dieser Gedanke des Auskaufens entspreche wenig seiner Auffassung. Dagegen habe der Reichskanzlers bei dem 100 Mill. (Polen) Gesetz das Auskaufen der polnischen Grundbesitzer befürwortet. Fürst Bismarck habe ferner bei Vorlegung des Tabak- und des Branntwein-Monopols das Auskaufen der Fabrikanten und Händler beantragt. Die Deutschkonservativen seien Anhänger der Verstaatlichung des Privatversicherungswesens, sogar ohne Entschädigung der Privatgesellschaften, die auch bei der Verstaatlichung der Unfallversicherung nicht einmal entschädigt, d. h. ausgekauft worden seien. Der Weg, den die Gesetzgebung unter dem Druck der Agrarier eingeschlagen, müsse zur Verstaatlichung des Grundbesitzes führen. Soweit freilich, wie die Regierung bei dem Erlaß des Expatriirungsgesetzes für katholische Geistliche gegangen, werde er nicht gehen; aber solche Maßregeln, wie die Agrarier sie gegen andere Parteien gutgeheißen, seien die nothwendige Konsequenz ihrer Politik. Die Unersättlichkeit der Agrarier könne nicht besser illustrirt werden, als es in diesem Augenblick durch die neue Forderung einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle geschehe. Herr Richter knüpfte an diese Ausführung die Bemerkung, wenn alle diejenigen, die sich durch die Ansprüche der Agrarier gekränkt fühlen, sich Frh. v. Mirbach und Gen. „zur Verfügung stellen“ wollten, den Agrariern die Zahl der Gegner [illegible] etwas zu groß werden würde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zitirt aus der Rede des Abg. Rickert zur 2. Berathung des Branntweinsteuergesetzes die Stelle, wo der Abgeordnete einen genauen Nachweis über die Ausgaben, zu deren Deckung die 150 Mill. der neuen Steuern verwendet werden sollen, verlangt. In dem stenographischen Bericht heißt es da: „Der Herr Finanzminister hat allerdings eine bestimmte Liste gegeben, auf die will ich jetzt nicht eingehen. Das ist das einzige Konkrete, woran ich mich halten kann.“ Und dann weist Herr Rickert nach, daß die 42 Mill. Ausgaben, welche Herr v. Scholz aufzählt, weder jetzt, noch in naher Zeit noch in der bezeichneten Höhe Deckung verlangen. Für jeden nicht geradezu böswilligen Leser des stenographischen Berichts ist es unzweifelhaft, daß in dem Satze „auf die will ich jetzt

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

O Sonnenschein, o Sonnenschein, Wie leuchtest du in's Herze mein Und lockst zum frohen Wandern Mich und die Andern! — so und ähnlich klang es von überall her aus den Fenstern, bald in Sopran, bald in Tenor oder Baß, und die unermüdlichen Sänger und Sängerinnen sahen wahrscheinlich in ihrer freudig belebten Phantasie lachende Thäler und stolze Bergzüge, verschwiegene Waldlandschaften und rauschende Meeresfluthen vor sich, und noch jubelnder wie vorher klang es zu den Tönen des „Jammerkastens“ alias Pianinos: „O Sonnenschein, o Sonnenschein Wie leuchtest du in's Herze mein!“ — Glückliche Schwärmer, beneidenswerthe Idealisten — so dachten wir andere arme Sterbliche, denn wir sahen nichts von der Sonne und hatten noch viel weniger Lust zum Wandern, allerhöchstens bis in das nächste Kafee oder die am schnellsten zu erreichende Restauration, denn es regnete, regnete, regnete ohne Unterlaß, nicht gerade in Strömen, auch nicht in Tropfen, so ein hübscher, anhaltender, beständiger Regen aus einer einzigen großen, grauen Wolkendecke kommend, die auch nicht das kleinste blaue, verheißungsvolle Fleckchen zeigte.

Berlin im Regen — br, es ist das schlechteste Situationsbild der Residenz, und bejammernswerther Fremdling, der du die Hauptstadt in dieser Verfassung kennen lernst, — selbst der Himmel weint über dich, recht durchdringende Thränen! Die Straßen sind fast leer, die wenigen Menschen eilen vorwärts, als ob weiland König Friedrich Wilhelm I. an ihnen eine falsche Frisur entdeckt hätte und mit seinem langen Rohrstock hinter ihnen hersetzte, dafür sind aber die Pferdebahnen und Omnibusse bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und die Droschkenkutscher schmunzeln vergnügt ob der fortwährenden „vollen Fahrten“, während die reitenden Schutzleute wie Statuen auf ihren stattlichen Rossen sitzen — ein nervöse Naturen zur Verzweiflung bringendes Bild. In den Kafee's, in den Konditoreien und Bräuhäusern — denn für den echten wie falschen Berliner giebt es ja keine „Bierlokale“ mehr — drücken und schieben sich die Besucher durch die Tisch- und Stuhlreihen, aber leider: Viele sind gekommen und Wenige nur auserwählt! Ach, wer so sicher sitzt und durch die hohen Spiegelfenster auf die Straßen blickt, mit welcher Schadenfreude sieht er auf die heimkehrenden Kremser mit ihren mißlaunigen Insassen, in Plaids, in Tücher, in Mäntel gehüllt, und trotzdem naß bis auf die Haut, die Vorrathskoffer nicht geleert, das unter dem Wagen lustig schaukelnde Fäßchen Bier noch nicht berührt, denn der Grunewald, er war zu einem Schauerwald, und die Jungfernhaide, sie war zu einer Sumpfhaide geworden, und das beste Mittel war, schleunigst nach Berlin zurückzukehren, „zu Muttern, denn die Partie is doch zu Essig geworden und wer da wat unternehmen will, der soll sich man n' Schwimmjürtel um 'n Bauch und een paar Ochsenblasen unter de Arme binden und nu als Wassergott losjondeln!“

Ja, sie waren recht mißrathene Kinder, die letzten Wochen und Sonntage in Berlin, und der Wettergott muß auf lange Zeit hinaus ein freudestrahlendes, sonnenvergoldetes Gesicht machen, wenn er einen kleinen Ersatz für die verdorbenen Toiletten, für den gestörten Humor der Ausflügler, für die verregneten Rendezvous schaffen will! — Wegen der schlechten Witterung ist er denn auch noch nicht so recht ins Leben getreten, der **Berliner Sommerschlaf**, und man muß ausgezeichnet gute Ohren haben, um hin und wieder ein Reisegespräch zu vernehmen, denn die Reiselustigen fürchten doch das ironische Lächeln der Zuhörer und den mit einem so merkwürdigen Accent ausgesprochenen Wunsch: „Glückliche Reise und schönes Wetter!“ — Sonst deuten alle Anzeichen darauf hin, daß der Sommerschlaf der Residenz diesmal ein fester, wenig gestörter werden wird, denn nichts, auch garnichts zieht am Juli- und August-Himmel der Hauptstadt herauf, was die Ruhe auf angenehme Weise unterbrechen könnte — keine Ausstellung, kein Kongreß, keine Versammlung berühmter Männer, es wird daher eine Saharah der Langeweile entstehen, und Diejenigen, welche in Berlin bleiben müssen und stets gern „überall dabei sind“, gähnen schon jetzt bei dem Gedanken, während die Reporter traurig ihre Federn verrosten lassen und in stiller Wehmuth der fetten vorjährigen Sommer-Monde mit Jubiläums-Ausstellung, mit Naturforscher-Kongreß und ähnlichen angenehm die Zeitungsspalten füllenden Ereignissen gedenken werden!

Doch halt, eine Ausstellung wird ja stattfinden, wahrscheinlich allerdings mit „Ausschluß der Oeffentlichkeit,“ und zwar die **Akademische Kunst-Ausstellung** in den Räumen des Glaspalastes. Wieviel ist schon in früheren Jahren geschrieben, gesagt, gebeten worden, diese regelmäßig wiederkehrende Ausstellung auf zwei günstigere Monate, etwa auf September und Oktober, zu verlegen, alles Schreiben und Reden war bisher umsonst. Diejenigen Kreise der Bevölkerung, die sich für die schönsten Künste interessiren, weilen in den heißen Sommermonaten doch von Berlin fern und kehren erst zurück, wenn die Pforten der Ausstellung längst geschlossen sind; damit ist aber den Künstlern ein Hauptzweck der öffentlichen Ausstellung ihrer Werke genommen, denn ihnen liegt doch besonders daran, daß ihr Name genannt, daß ihre Gemälde, ihre Skulpturen in den tonangebenden Salons besprochen werden, daß sie dadurch neue Aufträge erhalten ꝛc. Das ist unter den bestehenden Verhältnissen fast ganz hinfällig, denn wenige Wochen genügen in Berlin, den Schleier der Vergessenheit über die bemerkenswerthesten Dinge und Sachen zu decken, und wer wird denn im Winter von einem noch so ausgezeichneten Gemälde, von einer noch so vollendet schönen Marmorfigur sprechen, wenn er die Arbeit — im günstigsten Falle — im Juli auf wenige Minuten gesehen, meistentheils aber nur in den Journalen davon gelesen hat?

nicht eingehen" das Wörtchen **nicht** zu viel ist. Nichtsdestoweniger täuscht die „Nordd. Allg. Ztg." den Leser, indem sie ihm vorredet, Herr Rickert habe sich in der That auf eine Erörterung der Scholz'schen Liste nicht eingelassen! Den stenographischen Bericht werden die Leser der „N. A. Z." ja nicht nachsehen und Berichtigungen nimmt das geschätzte Organ grundsätzlich nicht auf. Schlimmsten Falls „bleibt immer etwas hängen."

— Wie klerikalen Blättern geschrieben wird, soll die Konferenz der Bischöfe Preußens in der zweiten Hälfte des Monats August stattfinden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Justizminister beschied telegraphisch den ersten Staatsanwalt aus Elberfeld hierher, um dessen mündlichen Vortrag über die beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Barbier Ziethen aus Elberfeld entgegenzunehmen.

— Eine eigenartige Wette schlägt Herr Cäsar Lax, Herausgeber der „Deutschen Destillateur-Zeitung", dem Abgeordneten Meyer vor. Der Abgeordnete hatte in der Branntweinsteuerkommission die Aeußerung gethan, „daß die Tage des ächten Benediktiner gezählt seien und die einheimischen schlechten Liqueure dominiren würden." Herr Lax ist nun der Ansicht, daß Alexander Meyer während der letzten zehn Jahre kaum Gelegenheit gehabt hat, einheimischen Benediktiner zu kosten. Nach der Ansicht des Herrn Lax ist der deutsche Benediktiner vollauf so gut wie der französische, und er schreibt daher in einem „offenen Briefe" an Herrn Meyer: „Ich proponire Ihnen nun, hochgeehrter Herr, daß Sie im Interesse der nationalen Industrie eine Jury von fünf Sachkennern ersten Ranges wählen, der ich eine Anzahl deutscher Liqueure und Sie die besten französischen Liqueure zur Begutachtung und Vergleichung unterbreiten und ich verpflichte mich, deren maßgebendes Urtheil, ganz gleich, ob dasselbe für die deutsche Industrie günstig oder ungünstig ausfällt, in der „Deutschen Destillateur-Zeitung" zu veröffentlichen. Selbstverständlich dürften den Juroren nur Flaschen vorgelegt werden, die keinerlei auf die Fabrikationsstätte hindeutende Etiquetten, sondern nur laufende Nummern haben, andernfalls würde deren Urtheil unbewußt beeinträchtigt werden."

— Viel bemerkt wird hier eine Schmähschrift: „Fürst Bismarck; urkundliche Beiträge zum Ruhme eines großen Mannes." Verfasser ist der bekannte Ultramontane Freiherr von Loë, der ehemals im diplomatischen Dienste des deutschen Reichs gestanden hat. Herr von [illegible]tritt mit merkwürdigen Enthüllungen auf, unter denen die seltsamste wohl die ist, daß nicht Graf Arnim, sondern er das Buch „pro Nihilo" geschrieben.

— Der Bundesrath hat den Antrag Sachsens auf weitere Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig, welcher am 29. Juni abläuft, angenommen.

— In der „Chinese Times" vom 23. April ist ein ausführlicher Bericht über die vom deutschen Artilleriemajor Pauli, früher Kompagniechef im 11. Fuß Artillerie-Regiment in Thorn, nach deutschem Vorbild eingerichtete und geleitete Militärschule in Tientsin. Dieses Institut, welches den chinesischen Namen „Wu-pei-sio tang" führt und im dritten Jahre besteht, ist im vortrefflichsten Gedeihen begriffen und kürzlich in ein neugebautes, allen Anforderungen einer modernen Kriegsschule entsprechendes Gebäude übergesiedelt. Major Pauli und seine deutschen Gehilfen — es sind dies die Lieutenants v. d. Goltz, v. Glasenapp und Hecht, die Unteroffiziere Ernecke, Kuntzsch und Reisig — unterrichten mit Hilfe junger chinesischer Dolmetscher in deutscher und englischer Sprache. Die Schule ist augenblicklich von 150 Chinesen besucht; es sind dies zum Theil Knaben und Jünglinge, zum Theil Männer im Alter bis zu 36 Jahren. Fortan sollen aber nur 14- bis 15jährige Knaben und ausschließlich Söhne der besseren Familien Aufnahme finden; in einem siebenjährigen Kursus hofft man diese zu brauchbaren Offizieren heranzuziehen.

Leipzig, 17. Juni. Im Hochverrathsprozeß wurden gestern die Schlußvorträge zu Ende geführt. Die Vertheidiger beantragten in erster Linie Freisprechung, eventuell nur Festungshaft. Die Urtheilsverkündigung ist auf Sonnabend, den 18. Juni, Mittags 12 Uhr, festgesetzt.

Ausland.

Petersburg, 17. Juni. Der „Neuen Zeit" zufolge beendete die Pahlen'sche Kommission zur Revision der Judengesetze ihre Erquete und arbeitet jetzt ein Referat aus, welches dem Minister des Innern vorgelegt werden soll. Da dem Aufenthalte der Juden in Baku allerdings gesetzlich begründete Schwierigkeiten bereitet worden sind, suchte das dortige Börsenkomitee bei der Regierung nach, die gegenwärtig in Baku wohnenden Juden dort zu belassen. — In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß von einer Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen oder österreichischen Kaiser an maßgebender Stelle nichts bekannt ist. Man fügt hinzu, daß die eben erst beschwichtigten Leidenschaften völlig beruhigt sein müßten, bevor an eine solche Entrevue überhaupt gedacht werden könnte.

Moskau, 17. Juni. Ueber das Erdbeben von Wernyj wird berichtet: Telegraphischen Meldungen aus Taschkend zufolge wurden bis zum 12. d. Abends 337 Leichen aus den Trümmern der in Folge Erdbebens am 9. d. eingestürzten Häuser der Stadt Wernyj hervorgezogen. Viele Leichen befinden sich noch unter den Trümmern. Mehr als 8000 Personen erhielten schwere Verletzungen, der Militär-Gouverneur General Friede und seine Familie gehören zu den Schwerverletzten. Auch nicht ein einziges Gebäude von Wernyj ist unversehrt geblieben. Wernyj, die Hauptstadt der Provinz Semiretschenskaja, existirt seit dem 9. d. nicht mehr. Der an der Stelle der Stadt befindliche riesige Schutthaufe wird heute von zwei Regimentern Infanterie und drei Sotnien (300) Kosacken bewacht. Tausende von Menschen, meist Soldaten, sind mit dem Aufsuchen der Leichen und der Habseligkeiten auf dem Schutthaufen beschäftigt. Das Erdbeben wiederholt sich von Zeit zu Zeit, ist jedoch nicht so heftig, wie das, welches am 9. d., 5 Uhr früh stattgefunden und die Stadt Wernyj, sowie die drei bis vier Meilen von Wernyj entfernten Städte Koskelen und Pischpek gänzlich zerstört hat. Im Umkreise von fünfzig Meilen um Wernyj herum sind unzählige, mehrere Fuß breite und viele Klafter tiefe Erdspalten und -Schluchten entstanden. Das Volk flüchtet in fürchterlicher Panik ziellos hin und her. Viele Frauen sind in Folge des ausgestandenen Schreckens wahnsinnig geworden.

Wien, 17. Juni. Aus Botoschani wird gemeldet: Der Brand ist nunmehr bewältigt; insgesammt sind gegen tausend Häuser zerstört.

Belgrad, 18. Juni. Das neue Kabinet hat seine politische Aktion mit Auflösung der Skupschtina eröffnet. Die Neuwahlen dürften erst im August oder September ausgeschrieben werden.

Sofia, 17. Juni. Offiziere der Rustschucker Garnison haben an die Regierung eine Adresse gerichtet, in welcher sehr entschieden die Einberufung der großen Sobranje zur Wahl eines Fürsten oder die Proklamirung der Republik verlangt wird. Zugleich beanspruchen die Offiziere das aktive und passive Wahlrecht.

London, 17. Juni. Ueber die englisch-türkische Konvention erklärte am Donnerstag im englischen Unterhause Unterstaatssekretär Fergusson, daß England darin keine pekuniären Verpflichtungen eingegangen sei. — Eine für die Lage in Afghanistan bezeichnende Mittheilung bringt das „Reutersche Bureau" aus Simla. Danach fand am 9. Juni unter einem Theil der Garnison von Herat eine Meuterei statt, an welcher sich etwa 500 Mann betheiligten. Bei der Unterdrückung derselben kam es zu einem Kampfe, in welchem 30 Mann der regierungstreuen Truppen und 50 Rebellen getödtet wurden. Die Rebellen flüchteten, wurden aber verfolgt und fast sämmtlich gefangen genommen. Die Anführer derselben wurden nach Kabul gesandt. — Wie unbequem den Engländern und Franzosen der rege Wettbewerb der Deutschen auf dem chinesischen Markt ist, das beweisen die fortgesetzten Gerüchte, welche in Schanghai von den Betheiligten über die bösen Absichten der deutschen Regierung und über die schlechten Eigenschaften der deutschen Waaren verbreitet werden. Mit besonderem Nachdruck werden dabei neuerdings die Chinesen dadurch bange gemacht, daß die Deutschen in ihrer Kolonisationswuth beabsichtigten, auch in China und in den ostasiatischen Gewässern Land zu erwerben.

Provinzielles

§§ **Culmsee**, 18. Juni. Dem Vernehmen nach ist die Wahl des Herrn Bürgermeisters Hartwich aus Landeck zum Bürgermeister unserer Stadt vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt und dürfte Herr H. bereits in nächster Zeit sein hiesiges Amt antreten.

× **Graudenz**, 17. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den Käthner Jacob Bahr aus Weißheide wegen Ermordung des Besitzers Adam Knoll in Weißhof zum Tode.

Rehden, 17. Juni. Durch die Emeritirung des Pfarrers Herrn Dr. Wunsch ist die hiesige evangelische Pfarrstelle erledigt. Das Einkommen dieser unter Königl. Patronate stehenden Stelle beträgt etwa 4340 Mark neben freier Wohnung, wovon jedoch der Emeritus jährlich 1600 Mark zu erhalten hat. Die Gemeinde zählt ungefähr 7500 Seelen und 17 Schulen mit 124 Lehrern. Es ist eine mindestens 10jährige Dienstzeit erforderlich. Bewerbungen sind beim Königl. Konsistorium anzubringen. Die Wahl geschieht durch die vereinigten Gemeindekörperschaften.

Tuchel, 17. Juni. Der 15 Jahre alte Lehrling Moritz Littmann, welcher vor einiger Zeit einen für seinen Prinzipal bestimmten Geldbrief mit 2216 Mk. Inhalt auf dem Postamt in Empfang genommen und unterschlagen sowie die Unterschrift auf dem Begleitschein gefälscht hat, ist von der Strafkammer in Konitz zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Nach der That war er nach Kulm gefahren, wo er seinen Bruder Kasper Littmann besuchte und ihm von der veruntreuten Summe 200 Mark gab unter der Bedingung, daß Kasper Niemanden etwas von dem Gelde sagen solle, dann war er nach Bremen gedampft, wo er verhaftet wurde. Von dem Gelde wurden noch 400 Mk. bei ihm gefunden, 1500 Mk. will er an seinen Bruder in New-York geschickt haben. Kasper L., welcher zugab, die 200 Mk. bekommen zu haben, wurde wegen Hehlerei mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. (G. B.)

× **Schwetz**, 17. Juni. Herr Generalsuperintendent Dr. Taube hat in feierlicher Weise den hiesigen Pfarrer Herrn Karmann in sein neues Amt als Superintendent eingeführt. — Mit dem Bau der Eisenbahn Terespol-Schwetz ist noch nicht begonnen.

Marienburg, 16. Juni. Die 3 Hufen kulmisch große Besitzung in Jordanken (bei Altfelde), früher Hrn. Cornelsen, jetzt der Zentral-Boden-Kredit-Bank gehörig, ist für den Preis von 48 000 Mark an Herrn Stanke-Klettendorf übergegangen. Ferner ist die 4 Hufen kulmisch große Besitzung in Jungfer, Herrn Arnold gehörig, für 84 000 Mark an Herrn A. Karsten-Jungfer verkauft worden. (D. Z.)

↑ **Mohrungen**, 17. Juni. Gestern hat hier ein Jahrmarkt stattgefunden, der sehr schwach besucht war. Leider fanden an diesem Tage 2 Menschen ihren Tod. Der 50jährige Hirte Neumann aus dem nahen Abbau Guldenboden stürzte, allem Anscheine nach infolge zu vielen Branntweingenusses, auf offener Straße hin und verstarb trotz ärztlichen Bemühens nach einer Stunde, während ein 75jähriger Eigenkäthner aus Königsdorf, schon auf dem Hergange, kurz vor der Stadt, infolge eingetretenen Schlagflusses zusammenbrach und sofort verstarb.

Marggrabowa, 16. Juni. Aus dem nahen Polen dringt soeben die Kunde von einer brutalen Mordthat zu uns. Im Frühling dieses Jahres verschwand nämlich aus dem Gute C. bei Suwalski ein junger, militärpflichtiger Knecht und man nahm allgemein an, daß derselbe nach Preußen eventuell nach Amerika durchgegangen sei, um sich der Militärpflicht zu entziehen. Vergangene Woche scharrten aber Hunde den Leichnam eines Mannes im nahen Walde aus, in welchem der verschwundene Knecht erkannt worden ist. Die Leiche ist selbstverständlich von der Verwesung stark ergriffen, jedoch konnte man noch konstatiren, daß der Kopf des Mannes vollständig zerschmettert gewesen ist. Ein Messerstich hatte auch das Herz durchbohrt. Dem Thäter ist man auf der Spur und glaubt ihn in einem Mitknecht gefunden zu haben, den wohl Eifersucht zu der schrecklichen That getrieben hat. (K. H. Z.)

Königsberg, 16. Juni. Gestern wurde hier in Gegenwart der Spitzen der Zivil und Militärbehörden die große Fach-Gewerbeausstellung für den Gastwirthschaftsbetrieb in der Flora durch Ansprachen des Vorsitzenden der Ausstellungs-Kommission und des Oberbürgermeisters Selke feierlich eröffnet.

Insterburg, 16. Juni. Gegen den hiesigen Postschaffner Baltruweit war von seiner vorgesetzten Behörde eine Untersuchung eingeleitet. Bei der heutigen desfallsigen Zeugenvernehmung durch den Postinspektor Engelberg zog B. plötzlich einen 6läufigen Revolver und suchte auf den Postinspektor und den Vorsteher des hiesigen Postamts Schüsse abzugeben. Die Waffe versagte aber, weil der Ladestock noch in derselben steckte. B. lief nun auf die Straße hinaus und brachte sich einen tiefen Messerstich in die linke Brustseite bei. Seine Absicht, das Herz zu treffen, hatte er nicht erreicht. Er wurde in ärztliche Behandlung genommen. (D. Z.)

Inowrazlaw, 16. Juni. Gestern hielt die Aktienzuckerfabrik Wierzchoslawice ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem die zahlreich erschienenen Aktionäre Kenntniß von dem Vermögensstande der Gesellschaft genommen, wurde dem Vorstande Decharge ertheilt. Alsdann erfolgte die Wiederwahl der bisherigen, jetzt ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths auf 3 Jahre. Es sind dies die Herrn Kammerrath v. Hoff Rentier Handtke, Rittergutsbesitzer Eugen Simund, Generalbevollmächtigter Kriese. Außerdem wurden die Herrn H. Richter-Magdeburg und Gutsbesitzer Degener-Plonkowko zu Rechnugsrevisoren für das Geschäftsjahr 1887/88 gewählt. Es wurde u. A. beschlossen, dem Vorstand die Vollmacht zu ertheilen, für die auf den Grundstücken haftenden Hypotheken andere Hypothekenschulden aufzunehmen und das erforderliche Betriebskapital für die Zeit vom 1. April 1888 an unter günstigen Bedingungen zu beschaffen. Es wurde endlich eine Aenderung der Statuten beschlossen, dahingehend, daß die Berufung des Vorstandes durch den Vorsitzenden und im Behinderungsfalle des Letzteren durch dessen Stellvertreter erfolge, und der Vorstand beschlußfähig sein soll, sobald zwei Mitglieder anwesend sind. (P. Z.)

Bromberg, 16. Juni. Der hiesige Gartenbauverein hat für das Einbringen von Kohlweißlingen in diesem Jahre Prämien ausgesetzt. Bis zum 1. Juni waren 12 918 Stück und vom 1. Juni bis gestern 4678 Stück eingeliefert worden, wofür der Verein 73 Mark 71 Pf. an Prämien zahlte. — Ueber den Besuch des Ministers von Goßler in den Schulen unserer Provinz kursiren hier manche Einzelheiten. Eine als wahr verbürgte Geschichte

---

Es wäre wahrlich an der Zeit hier eine Aenderung zu schaffen, aber diese dürfte nicht eher eintreten, als bis die Berliner Künstlerschaft aus sich selbst heraus energische Schritte unternimmt!

Für ein Gebiet des Kunstlebens wird allerdings der Sommer diesmal keine Erholung bringen — für die **Berliner Theater**, denn für sie wird er jedenfalls ein „Sommer des Mißvergnügens" werden. Abgesehen von den in diesen Tagen begonnenen polizeilichen Revisionen der einzelnen Theater auf ihre Feuer-Sicherheit resp. Unsicherheit hin und der zur Rettung der Besucher bestehenden Einrichtungen — und auf diesem Gebiete ist noch so Manches faul im Stadtkreise Berlin und bedarf dringendster Abhülfe — wird ja der große Konkurrenz-Wettkampf der einzelnen Theater weiter ausgefochten werden und vorläufig in dem gegenseitigen Wegkapern geeigneter künstlerischer Kräfte bestehen. Es ist wirklich kein erquickendes Schauspiel, diese geheime und doch wieder so offene Fehde, die sich in tausenderlei mündlich und gedruckt weiter kolportirten Anzüglichkeiten dokumentirt und die doch früher oder später einmal zur hellen Schlacht ausbrechen wird! Es wird wahrlich mehr wie langweilig, in den hauptstädtischen Blättern Tag für Tag Reklame-Notizen zu finden, daß es Herrn X. geglückt ist, Herrn Müller-Prenzlau für das Heldenfach, allerdings mit exorbitanten Opfern, zu gewinnen, und daß es Herrn Y. gelang, Fräulein Schultze-Treuenbrietzen in Folge glänzendster Anerbietungen und seiner ganzen mündlichen Ueberredungskraft zum Unterschreiben des Kontraktes, der sie auf fünf Jahre an sein neues Kunst-Institut bindet, zu bewegen! — — Das Theater-Fieber ist nun einmal in Berlin ausgebrochen und es sollte uns durchaus nicht wundern, wenn während des Sommers noch eine ganze Anzahl neuer Projekte auftaucht und wir bald etwa nachfolgenden Inseraten begegneten: „Einige reiche Leute, die ein Theater gründen wollen, suchen einen geeigneten Direktor, der mit ihnen vertrauensvoll in die Zukunft blickt," oder: „In der Reezengasse ist ein prächtig für ein Theater geeignetes Grundstück zu verkaufen. Mit der Erbauung des Theaters würde einem dringenden Bedürfnisse der dortigen Bevölkerung abgeholfen werden!"

Von einem regeren **Fremden-Verkehr** ist vorläufig — hauptsächlich wohl aus den Anfangs erwähnten Gründen — noch wenig zu merken und die gewöhnliche monatliche Durchschnittsziffer von circa Zwanzigtausend Berlin Besuchenden dürfte kaum in diesem Juni erreicht werden, während sie im verflossenen Jahre wohl das Doppelte überstieg und damals nur schwer in den Hotels ein freies Bett zu erlangen war. Die Gäste des vergangenen Sommers aber werden, wenn sie diesmal hier wieder Einkehr halten, trotz der kurzen Frist so manche Stelle in Berlin vollständig verändert finden, wie sich ja die Kaiserstadt überhaupt in einer fortwährenden Metamorphose befindet. Wer früher die Leipzigerstraße hinuntergewandelt und über das schlechte Pflaster des Dönhoffplatzes gestolpert war, der wird, wenn er jetzt in diese Gegend kommt, meinen, daß er sich verirrt habe. An der Stätte, die einst „wüst und öde" war und wo noch vor zwei Jahren Heringe traulich neben Käse, und junges Gemüse neben allen möglichen Geflügelarten von nichts weniger wie anmuthigen Verkäuferinnen feilgeboten wurden, an jener Stätte, wo bei schlechtem Wetter der steifste Geheimrath und der grübelndste Philologe bewundernswerthe Turnkünste entwickeln mußte, um über die Regenlachen hinwegzuvoltigiren, dort, wo sich einst die edle Zunft der „Sonnenbrüder" um ihren Nante schaarte und gern Den todtgeschlagen hätte, der die Arbeit erfunden, da grünt und blüht es jetzt in üppigster Fülle und duftet aus prächtigen fremdartigen Gebüschen, da sorgen die weitästigen Blätterkronen der Kastanien und Linden für schattige Plätzchen und saubere Pfade ziehen sich durch die prächtigen gärtnerischen Schmuck-Anlagen dahin!

Ein, zwei Jahre, sonst so wenig im Leben der Städte bedeutend, bilden für das moderne Berlin schon eine bemerkenswerthe Stufe zum Emporklimmen zur „Stadt par excellence."

Paul Lindenberg.

wird den „N. W. M." gemeldet: In einer Schule sieht der Minister drei große an der Wand hängende Bilder, es sind die Portraits des Kaisers, des Kronprinzen und des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Auf das letztere Bild deutend, frägt der Minister einige Schüler, wer dies sein soll. Niemand wußte es, endlich hebt ein kleines Mädchen die Hand in die Höhe und, zum antworten aufgemuntert, sagt es, „das ist unser Distriktskommissarius" und weiter befragt, woran es den erkenne, antwortete das Kind, „er hat einen so glatten Kopf." Die Bilder waren erst Tags vorher angekommen und der Lehrer hatte noch nicht Gelegenheit gehabt, die Bedeutung derselben den Kindern zu erklären.

Lokales.

Thorn, den 18. Juni.

— [Als unbesoldetes Magistratsmitglied] an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Wendisch ist in heutiger Stadtverordnetensitzung mit 20 von 28 abgegebenen Stimmen Herr Stadtverordneter Löschmann gewählt worden.

— [Militärisches.] Am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachm. 1 Uhr 39 Min., trifft auf hiesigem Bahnhofe das in Posen garnisonirende Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 mittelst Extrazuges ein. Der Zug hat einen Aufenthalt von 15 Minuten und fährt weiter nach dem Artillerie-Schießplatz Gruppe, woselbst das Regiment die diesjährige Schießübung abhält. Nach beendigter Uebung rückt dasselbe am 22. Juli von Gruppe ab, marschirt bis Mogilno und wird am 28. Juli per Bahn von dort wieder nach Posen befördert. Zwei Kompagnien (5. und 6.) desselben Regiments, welche behufs Ausführens von Vorarbeiten auf dem Schießplatz Gruppe bestimmt, passiren mit gewöhnlichem Zuge bereits am Montag, den 20. d. Mts., 11 Uhr 45 Minuten Vorm. den hiesigen Bahnhof.

— [Landwirthschaftliches.] Aus dem Kreise Thorn wird den „Westpr. Landwirthschaftlichen Mittheilungen" unterm 10. Juni geschrieben: „Im hiesigen Kreise steht mit geringen Ausnahmen Alles vorzüglich und wenn, wie wir hoffen wollen, die Angaben des niederländischen „100jährigen Almanak," wonach ein sehr nasser Sommer zu erwarten steht, diesmal nicht zutreffen, kann es ein gesegnetes Jahr werden. Selbst der Klee hat sich noch über Erwarten erholt. Die früh gesäete Zuckerrübe, eine Hauptfrucht im hiesigen Kreise, steht auch gut, nur wird deren Bearbeitung durch häufige Regenschauer gestört.

— [Ausstellung.] Ueber die vom 13. bis mit 21. August d. J. in Dresden stattfindende Internationale Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe wird uns berichtet: Obgleich der Schluß-Termin für Anmeldungen zur Theilnahme erst auf den 10. Juli d. J. festgesetzt wurde, ist der Andrang hierzu schon heute ein so reger, daß sich das Beste erwarten läßt. Rücksichtlich der bei dieser Ausstellung in Frage kommenden vielfachen Branchen, wird dieselbe ein sehr reiches Bild der zum täglichen Leben gehörigen Artikel bieten. Von besonderem Interesse dürfte es dem Publikum sein, mehrere Backöfen neben einander im vollen Betriebe zu sehen. Bis heute wurden bereits 4 Backöfen verschiedenster Konstruktionen angemeldet, und werden auch weitere Zusagen hierzu von London und Wien sicher erwartet. — Wie mit Bestimmtheit anzunehmen, stehen dem Preis-Komitee außer der hinreichenden Anzahl Ausstellungs-Medaillen auch zahlreiche Staats- und Ehren-Preise zur Verfügung, und werden die mit Rauch- und Ruß-Verbrennung bestkonstruirten Backöfen, sowie alle sonstigen hervorragende Leistungen auch hierdurch entsprechend ausgezeichnet werden. — Für die Herren Aussteller wird es von sehr großem Werthe sein, eventuelle Anmeldungen noch rechtzeitig zu bewirken, da spätere nur soweit Berücksichtigung finden können, wie es gerade noch der Platz gestattet, während jetzt nöthigenfalls weitere Vergrößerungs-Baulichkeiten vorgenommen werden können. Prospekte und Anmeldebogen versenden gratis und franko das Geschäftsamt, Moritzstr. und Herr Gustav Adam, Königl. Sächs. Hofmundbäcker, Schloßstraße, Dresden.

— [Bienenzucht-Kursus.] Der westpreußische Zentralverein zur Förderung der Bienenzucht hat für dieses Jahr einen Lehrkursus für Imker eingerichtet. Derselbe findet in der Zeit vom 20. Juni bis 2. Juli d. J. statt und wird von Herrn Lehrer Nahrius in Dammfelde, gegenüber Marienburg, auf seinem Bienenstande geleitet werden. Entsprechende Mittel sind durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz aus Staatsfonds bereitwilligst zur Verfügung gestellt, andererseits trägt die Kasse des Zentralvereins einen Theil der Kosten. Den Lehrern, welche den Kursus durchzumachen gedenken, wird auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten der nöthige Urlaub bewilligt werden, außerdem sind ihnen die Erstattung der Reisekosten, sowie Tagesgelder in Höhe der Verpflegungskosten, zugesichert worden. Theilnehmer aus anderen Ständen haben die Kosten ihres Aufenthaltes am Orte selbst zu tragen. Anmeldungen behufs Theilnahme am Kursus sind an den Direktor der Provinzial-Taubstummen-Anstalt Herrn Hollenweger, schleunigst zu richten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — Der seit 1. April im Krankenhause als krank untergebrachte Schiffsgehülfe Peter Schirr hatte am 16. d. Mts. einen gerichtlichen Termin wahrzunehmen, zu welchem Zwecke er auf einige Stunden aus dem Krankenhause beurlaubt wurde. In sinnlos betrunkenem Zustande kehrte Sch. in das Krankenhaus zurück, er wurde in eine Isolirzelle gebracht und dort zerschlug er die Fenster, den Ofen, den Thürverschlag, d. h. alles, was nicht niet- und nagelfest war. Sch. sieht seiner Bestrafung wegen Sachbeschädigung entgegen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 1,39 Meter. — Dampfer „Alice" ist auf der Thalfahrt hier eingetroffen.

Submissions-Termin.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Lieferung von 64 eisernen Bettstellen. Termin 23. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung der Lieferung eines größeren Postens Feldsteine in verschiedenen Loosen. Termin 25. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektor Boysen Graudenz. Vergebung der Lieferung von 80 cbm. gesprengten Feldsteinen und 56 000 Ziegelsteinen zum Bau eines Wohngebäudes auf Bahnhof Garnsee. Termin 22. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Boysen Graudenz. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen (ausgenommen Lieferung von Ziegeln und Feldsteinen) zum Bau eines Beamtenwohngebäudes auf Bahnhof Garnsee. Termin 25. Juni, Vorm. 11$^3/_4$ Uhr.

Wollberichte

Warschau, 17. Juni. Bei regem Geschäftsverkehr ist die Tendenz fest; Preiserhöhung für alle Gattungen, außer für ordinäre, die noch wenig gehandelt, 10 bis 20 M. gegen Vorjahr. Zufuhr 40 000 Pud, drei Viertel verkauft. Bessere geräumt. Wäsche gut.

Berlin, 17. Juni. Die Einlagerung der Wollen hat heute begonnen und sind bis Mittags 12 Uhr ca. 2500 Ztr. ausschließlich pr. Bahn eingetroffen. Nach den bisherigen Anmeldungen, ca. 13 500 Ztr. gegen ca. 11 000 Ztr. im Vorjahre, scheint das zum offenen Markte zugeführte Quantum dasjenige im Vorjahre nicht unwesentlich übersteigen zu wollen; allerdings läßt sich aus dem heutigen Plus ein fester Schluß noch nicht ziehen.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 18. Juni sind eingegangen: Elias Kaufmann von M. Lewin-Wilna an Ordre Danzig-Schulitz 8 Traften 85 Rundeisen, 21 Eichen-Plangons, 884 Kiefern-Rundholz, 1 Erle, 862 doppelte und 3256 einfache Kiefern-Schwellen, 18 doppelte und 160 einfache Eichen-Schwellen, 7675 Kiefern-Mauerlatten auch Timber, 4161 Kiefern-Sleeper; David Rath von M. Schiffer-Przymsl an Verkauf Thorn 4 Traften 1722 Tannen-Rundholz.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	66,00 Brf.	—,— Geld	65,50 bez.
Juni	66,00 „	65,00 „	—,—

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Juni.

Fonds: fest.			17. Juni
Russische Banknoten		183,20	182,80
Warschau 8 Tage		183,05	182,60
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		57,10	57,30
do. Liquid. Pfandbriefe		53,70	54,00
Westpr. Pfandbr. 3$^1/_2$% neul. II.		97,30	97,40
Credit-Actien		458,50	457,00
Oesterr. Banknoten		160,85	160,60
Disconto-Comm.-Anth.		206,90	200,20
Weizen: gelb	Juni-Juli	187,50	180,20
	September-Oktober	170,00	172,20
	Loco in New-York	92$^3/_4$	92$^1/_2$
Roggen:	loco	124,00	126,00
	Juni-Juli	123,70	126,50
	Juli-August	123,75	126,50
	September-Oktober	129,00	131,50
Rüböl:	Juni	49,30	49,40
	September-Oktober	49,50	49,60
Spiritus:	loco	67,10	66,60
	Juni-Juli	66,80	66,80
	August-September	66,70	66,60

Wechsel-Diskont 3 %: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3$^1/_2$ %, für andere Effekten 4%

Getreide-Bericht

der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 18. Juni 1887.

Wetter: schön.
Weizen fest, sehr kleines Angebot 126 Pfd. bunt 175 Mk., 130 Pfd. hell 181 Mk.
Roggen flau 121 Pfd. 108/9 Mk., 124/5 Pfd. 111 Mk.
Erbsen, Futterw. 100—103 Mk., Mittelw. 105 bis 109 Mk.
Hafer 85—97 Mk.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Leipzig, 18. Juni. Das Urtheil des Reichsgerichts lautet gegen Köchlin-Clauden auf einjährige, Blech zweijährige, Schiffmacher zweijährige, Trapp anderthalbjährige Festungshaft. Jordan, Beybel, Freund und Humbert freigesprochen.

Am 17. cr., Nachmittags, starb plötzlich in Greifswald unser inniggeliebter, hoffnungsvoller Sohn

Emil Schnitzker,

stud. jur.
und Einjährig-Freiwilliger im 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42 im eben vollendeten 20. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Hausdieners im hiesigen städtischen Siechenhause ist vom 1. Juli cr. ab zu besetzen.

Geeignete Bewerber — ledigen Standes — wollen sich binnen 8 Tagen in unserem Armen-Büreau (Stadtsekretariat) melden.

Thorn, den 18. Juni 1887.

Der Magistrat.

Oeffentliche Auktion.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem hiesigen Viehhof

1. **zwei einjährige Füllen,**
2. **acht Stück einjährig. Jungvieh,**
3. **ein Pianino,**
4. **einen mahagoni Spiegel mit Console**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 18. Juni 1887.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Großer Ausverkauf!

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe sämmtliche **garnirte und ungarnirte**

Strohhüte

zu sehr billigen Preisen.

Ludwig Leiser.

Für die nächsten 8 Wochen bin ich wieder **zum Unterricht in der wissenschaftlichen**

Zuschneidekunst

in **Thorn** anwesend und kann der Eintritt von **Schülerinnen** täglich erfolgen.

Der Cursus nimmt 8—10 Tage in Anspruch und umfaßt die gesammte Damen- und Kinder-Garderobe. Für den **Erfolg** wird **garantirt.** Honorar 15 Mk., Privatunterricht im Hause 20 Mk. — Für auswärt. Damen **Pension** geg. kl. Vergütung. Auch sende geeignete Lehrerinnen aufs Land

Mathilde Schwebs,
Junkerstraße 248 I.

1885- u. 1886er

Jahrgänge der beliebtesten

Zeitschriften

offerirt billigst

Justus Wallis, Buchh.

Baedeker's
Reisehandbücher,
Grieben's
Reisebibliothek,
Coursbücher, Reiseliteratur
empfiehlt **Justus Wallis,**
Buchhandlung.

!! Zum Frühjahr !!

Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,
Inowrazlaw.

Schlafdecken

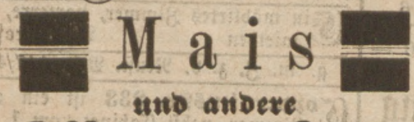
empfiehlt billigst

Carl Mallon.

Wollschnur, Stränge, Schläuche, Gurte, Taue, Netze, Bindfaden, Leinen

empfiehlt gut und billigst

Bernhard Leiser's Seilerei



Prima Virg. Pferdezahn-Mais

und andere

Sämereien

offerirt billigst **die Samenhandlung**

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße Nr. 13.

Ein zuverlässiger Mann für einig. Std. d. Tgs. **gesucht.** Z. erf. Coppernicusstr. 169, II.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen.

Erste Sport-Lotterie zu Thorn.

Ziehung am 15. August d. J.

Preis des Looses 1 M.

Die **Gewinne** bestehen in **gediegenen** und **werthvollen Gegenständen** des **Sports** und der **Jagd.**

Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Comitee des Thorner Reitervereins.

Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major. **Weinschenck,** Rittergutsbesitzer.



Schützenhaus.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Dienstag, den 21. d. Mts.

GROSSES

TRIPLE-CONCERT

von den Kapellen des Artillerie-Regiments No. 11, des Ulanen-Regiments No. 4 und des Pionir-Bataillons Nr. 2.

Der Ertrag ist für den Garnison-Unterstützungsfonds bestimmt.

40,000 Mk.

a 5% vom 1. Juli cr. auf sichere Hypotheken zu **vergeben.** Anträge nehme entgegen.

Alex. v. Chrzanowski, Thorn.

3000 Mark

werden auf ein vorstädtisches Grundstück **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Feste Preise! — Baar-System!

Grosser

Saison-Ausverkauf

von

Adolph Bluhm,

Breite-Straße 88.

Empfehle ganz besonders

Kleiderstoffe:

Zephyr-Roben, neue ##, **10** mtr., für nur 4,50 Mk.
Köper-Lustre zu Hauskleidern, Robe **6** mtr. **doppelbreit** nur 4,50 „
Baige-Roben, 8 mtr. **doppelbreit,** für nur 7,50 „
Cachemir-Roben, 7 mtr. **doppelbreit,** für nur 8,00 „
Reisekleider, neue ##, Robe **8** mtr. **doppelbr.** 9, 10. u. 11 Mk.

Leinen- und Baumwollwaaren:

Hemdentuch, 84 ctm. breit, per Elle 20 Pfg.
Hemdentuch, 84 ctm. „ pr. Qualität per Elle 25 „
Dowlas, 84 ctm. „ per Elle 20 „
Dowlas, 84 ctm. „ pr. Qualität, per Elle 25 „
Halbleinen, in guter Qualität, per Elle 20—35 „
Reinleinen, „ „ „ „ 35—60 „



Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Inlett, Bezüge sowie Teppiche, Gardinen, Möbel- und Läuferstoffe

zu **enorm billigen Preisen.**

Damen-Confection

der vorgerückten Saison wegen für die Hälfte des bisherigen Preises.

Adolph Bluhm,

Breite-Straße 88.

Baar-System! — Feste Preise!



Maggi's Suppen- u. Speisewürzen

(Bouillon-Extracte)

ermöglichen die größten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuß. Momentane Herstellung, ohne jede andere Zugabe, einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heißem Wasser. Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; Concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucewürze.

Maggi's feine Suppenmehle.

Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen, Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. empfiehlt

Commerzienrath J. G. Adolph in Thorn.

Frische Kälberlymphe

aus dem Institut der Herren San.-Rath Dr. Semon und Dr. Poelchen, auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke zu Danzig.

Pfandleih-Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße No. 2.

Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

---

3 bis 4 Lehrlinge,

die Lust haben, die **Schuhmacherei** zu erlernen, können sich melden bei

R. Hinz, Schuhmachermeister,
Thorn, Breitestr. 459.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 19. Juni cr.

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 5 Uhr. — Entree 20 Pf.

Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 19. Juni 1887

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 20 Pfg.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Schützenhaus.

Garten-Salon.

Sonntag, den 19. Juni cr.

Militär-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2,

Anfang Abds. 7 1/2 Uhr, Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets a 10 Pfg.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Volks-Garten.

Sonntag, den 19. Juni cr.

Wiederbeginn der

Gartenconcerte

Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg.
Nach dem **CONCERT**

Tanzkränzchen.

Das Comitee.

Thorner Müllerinnung.

Das **Thorner Müllerquartal** findet am **30. Juni, Mittags 1 Uhr,** im **Poln. Museum** (Kowalski) statt.

Diejenigen, welche das Gesellen- oder Meisterrecht erwerben wollen, haben sich vorher schriftlich an den Altmeister Fr. Mielke-Amthal bei Pensau behufs weiterer Auskunft betr. praktische Prüfung zu wenden. **Gäste** haben durch den Vorstand Zutritt.

Der Vorstand.

Eine ausgeklagte Wechselforderung von 52 Mk. Zinsen und Kosten auf den Eigenthümer E. Schaeffer hier, Altstadt 206, ist zu **verkaufen.** Das Nähere hier, Altstadt 170 II.

Ein Schuldschein v. Frau Maria Kunstmann aus Stewken über 300 Mk. ist **abhanden gekommen,** wir erklären denselben für ungültig. **Geschw. Kunstmann.**

Eine Granatbrosche ist auf dem Wege nach der Bromberger Vorstadt am Mittwoch Abend **verloren.** Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Geschäftslokal

befindet sich jetzt

Altstädtischer Markt,

im Hause des Herrn M. Henius, neben dem Stadttheater.

Herm. Zucker.

Delicate

Matjes-Heringe

empfiehlt

Heinrich Netz.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Vorzüglich gutsitzende

Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Damenkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt
Altstädt. Markt 436, 1 Treppe.

Eine alte, schwarze, hochtragende Dogge ist mir seit Donnerstag **abhanden gekommen.** Ich bitte Denjenigen, bei welchem sich dieselbe aufhält, das Thier gegen Bezahlung für Futterkosten zurückzusenden oder mich in Kenntniß zu setzen.

R. Wennek, Wurstfabrikant, Elisabethstr. 84.

Eine Wohnung v. 3 Zim. nebst Zubehör zu verm. Seglerstraße Nr. 138. **A. Bartlewski.**

Hierzu eine Beilage, sowie ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.